

WYPEŁNIA ZDAJĄCY

KOD	PESEL
<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/>

*miejsce
na naklejkę*

**EGZAMIN MATURALNY
Z JĘZYKA NIEMIECKIEGO
POZIOM DWUJĘZYCZNY**

DATA: **12 maja 2020 r.**
GODZINA ROZPOCZĘCIA: **14:00**
CZAS PRACY: **180 minut**
LICZBA PUNKTÓW DO UZYSKANIA: **60**

**WYPEŁNIA ZESPÓŁ
NADZORUJĄCY**

Uprawnienia zdającego do:

- nieprzenoszenia odpowiedzi na kartę odpowiedzi
- dostosowania zasad oceniania.

NOWA FORMUŁA

Instrukcja dla zdającego

1. Sprawdź, czy arkusz egzaminacyjny zawiera 18 stron (zadania 1–10). Ewentualny brak zgłoś przewodniczącemu zespołu nadzorującego egzamin.
2. Teksty do zadań od 1. do 3. zostaną odtworzone z płyty CD.
3. Pisz czytelnie. Używaj długopisu/pióra tylko z czarnym tuszem/atramentem.
4. Nie używaj korektora, a błędne zapisy wyraźnie przekreśl.
5. Pamiętaj, że zapisy w brudnopisie nie będą oceniane.
6. Na tej stronie oraz na karcie odpowiedzi wpisz swój numer PESEL i przyklej naklejkę z kodem.
7. Zaznaczając odpowiedzi w części karty przeznaczonej dla zdającego, zamaluj pola do tego przeznaczone. Błędne zaznaczenie otocz kółkiem i zaznacz właściwe.
8. Tylko odpowiedzi zaznaczone na karcie będą oceniane.
9. Nie wpisuj żadnych znaków w części przeznaczonej dla egzaminatora.



MND-R1_1N-202

Aufgabe 1 (0–4)

Hören Sie drei Aussagen (A, B und C) über den Volontourismus zweimal. Ordnen Sie jedem Satz (1.1–1.4) die richtige Aussage (A–C) zu. Eine Aussage passt zu zwei Sätzen.

1.1	Volontäre haben die Möglichkeit, karitative Arbeit mit Spaß und Erholung am Aufenthaltsort zu verbinden.	
1.2	Von dem karitativen Engagement der Jugendlichen profitieren auch die Reiseveranstalter.	
1.3	Es kostet viel Anstrengung, einen einjährigen karitativen Einsatz im Ausland vorzubereiten.	
1.4	Volontäre bekommen einen Einblick in das Leben ihrer Schützlinge, wenn sie zusammen gemeinnützige Arbeiten ausführen.	

Aufgabe 2 (0–6)

Hören Sie die folgenden zwei Texte, über das Jurastudium und über die Bedeutung der Kleidung, je zweimal. Kreuzen Sie die jeweils richtige Antwort (A, B, C oder D) an. Nur jeweils eine Antwort ist richtig. Die Aufgaben 2.1–2.3 betreffen den ersten Text, die Aufgaben 2.4–2.6 den zweiten Text.

Text 1

2.1 Warum verbrachten, laut der Sprecherin, ihre Kommilitonen ganze Tage in der Bibliothek?

- A. Weil sie am Abend Zeit fürs Feiern haben wollten.
- B. Weil sie als gewissenhafte Studenten gelten wollten.
- C. Weil die Professoren das von den Studenten erwarteten.
- D. Weil sie selbstständiges Lernen wichtiger fanden als Vorlesungen.

2.2 Welchen Rat gibt die Sprecherin den künftigen Jurastudenten?

- A. Gegenüber anderen Jurastudenten offen zu sein.
- B. Mit anderen Studenten über Lernmethoden zu diskutieren.
- C. Sich nicht viel daraus zu machen, was andere sagen oder tun.
- D. Ein paar Stunden täglich in der Juristenbibliothek zu verbringen.

2.3 Die Studentin wollte mit ihrer Geschichte

- A. Tipps für das Bestehen des Staatsexamens geben.
- B. die streberische Atmosphäre in ihrem Studium kritisieren.
- C. den Studieninteressenten vom harten Jurastudium abraten.
- D. Diskussionen über juristische Probleme auf Facebook empfehlen.

Text 2

2.4 Wenn man im Vertrieb arbeitet, sollte man sich bei der Wahl der Kleidung vor allem danach richten,

- A. dass man sich in der Kleidung wohl fühlt.
- B. dass die Kleidung vom Chef akzeptiert wird.
- C. dass die Kleidung das Selbstbewusstsein stärkt.
- D. dass die Kleidung von den Kunden positiv aufgenommen wird.

2.5 Was rät die Stilberaterin Männern in Bezug auf Kleidung am Arbeitsplatz?

- A. Männer sollten sich öfter von Frauen beraten lassen.
- B. Männer sollten auf unbequeme Kleidungsstücke verzichten.
- C. Männer sollten mutiger mit Stoffen, Farben und Stilen umgehen.
- D. Männer sollten sich entweder für eine Jeans oder für einen Anzug entscheiden.

2.6 Welche Aussage ist eine Tatsache und nicht nur eine Meinung?

- A. Ein lässiges Outfit verbessert die beruflichen Chancen.
- B. Die Passform entscheidet über die positive Ausstrahlung des Outfits.
- C. Ein Kleidungsstück sollte zur Persönlichkeit eines Vortragenden passen.
- D. Lässig gekleidete Redner wirken manchmal kompetenter als geschäftsmäßig gekleidete.

Aufgabe 3 (0–5)

Hören Sie das Gespräch mit dem Chefpâtissier Peter Hauptmeier zweimal. Ergänzen Sie die Sätze 3.1–3.5 gemäß dem Inhalt des gehörten Textes.

3.1 Im Vergleich zu Kindern und Jugendlichen bevorzugen die meisten Erwachsenen Schokolade _____.

3.2 Wenn die Kakaobohnen fermentieren, _____.

3.3 In Peter Hauptmeiers Kindheit war Schokolade _____.

3.4 Der neue Trend bei der Schokoladenproduktion besteht darin, dass _____.

3.5 Peter Hauptmeiers Tipp, wie man Schokolade wirklich genießen kann, ist _____.

***ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN DER AUFGABEN 1 UND 2
IN DEN ANTWORTBOGEN!***

Aufgabe 4 (0–7)

Lesen Sie zwei Texte zum Thema Briefeschreiben und kreuzen Sie die jeweils richtige Antwort (A, B, C oder D) an. Nur jeweils eine Antwort ist richtig.

Text 1

DER GETEILTE HIMMEL

Als er damals vor zwei Jahren in unser Dorf kam, fiel er sofort auf. Manfred Heerfurth: ein studierter Chemiker, der sich nach seiner Doktorarbeit im Dorf erholen wollte. Wenn Rita früh ihr Rad bergauf bis zur Chaussee schob, sah sie den Chemiker halbnackt bei der Pumpe, wie er das kalte Wasser über Brust und Rücken laufen ließ. Wenn sie abends aus dem dunklen Kreisstadtbüro zurückkam, eine schnurgerade Straße entlang, die mitten in den untergehenden Sonnenball führte, da stand er an der Weide und hielt seine kurzen Haarstoppeln in den lauen Wind. Die gleiche Sehnsucht trieb Rita nach der Arbeit in ihr Heimatdorf zurück und ihn an diese Chaussee, die zur Autobahn und, wenn man will, zu allen Straßen der Welt führte.

Später sah sie ihn auf den Wald zugehen, eine dürre Gestalt mit einem Jungenskopf. Dem möchte man mal seinen Hochmut austreiben. Den möchte man mal sehen, wie er wirklich ist. Das prickelte sie. Sehr gern, zu gerne möchte man das. Aber sonntagabends im Gasthaussaal fand sie, dass er älter und härter aussah, als sie gedacht hatte. Den ganzen Abend sah er zu, wie die Jungen sie herumschwenkten. Als der allerletzte Tanz begann, trat er endlich zu ihr und führte sie in die Mitte. Er tanzte gut, aber unbeteiligt, er sah sich nach anderen Mädchen um und machte Bemerkungen über sie. Rita wusste, am nächsten Tag fuhr er zurück in die Stadt. „Er kriegt es fertig, nichts zu sagen, nichts zu tun, er ist so“, dachte sie. Ihr Herz zog sich zusammen vor Zorn und Angst. Plötzlich sagte sie in seine spöttischen und gelangweilten Augen hinein: „Ist das schwer, so zu werden, wie Sie sind?“ Wortlos ergriff er ihren Arm und führte sie hinaus. Schweigend gingen sie die Dorfstraße hinunter. Endlich sagte er: „Könnten Sie sich in einen wie mich verlieben?“

„Ja“, erwiderte Rita.

Sie standen noch eine Minute an der Gartenpforte. Dann räusperte er sich leise und ging. Nachts lag sie ohne Schlaf, und am Morgen begann sie, auf seinen Brief zu warten, staunend über diese Wendung der Dinge, aber nicht im Ungewissen über ihren Ausgang. Der Brief kam eine Woche später: Der erste private Brief ihres ganzen Lebens, nach all den Aktenbriefen im Büro, die sie überhaupt nichts angingen.

„Mein braunes Fräulein“, nannte Manfred sie. Er beschrieb ausführlich und voller Selbstironie, was alles an ihr braun war, auf wie viel verschiedene Weisen, dass es ihn, den doch seit Langem nichts mehr an einem Mädchen überraschte, von Anfang an verwundert hatte.

Rita, neunzehn Jahre alt und oft genug mit sich selbst uneinig, weil sie sich nicht verlieben konnte wie andere Mädchen, musste nicht erst lernen, einen solchen Brief zu lesen. Auf einmal zeigte sich: Die ganzen neunzehn Jahre, Wünsche, Taten, Gedanken, Vorstellungen, waren zu nichts anderem da gewesen, als sie gerade auf diesen Augenblick, gerade auf diesen Brief vorzubereiten. Plötzlich war da eine Menge von Erfahrung, die sie gar nicht selbst gesammelt hatte. Wie jedes Mädchen war sie sicher, dass vor ihr keine und keine nach ihr gefühlt hatte und fühlen könnte, was sie jetzt empfand. Sie trat vor den Spiegel. Sie war rot bis an die braunen Haarwurzeln, gleichzeitig lächelte sie, auf neue Weise bescheiden, auf neue Weise überlegen. Sie wusste, es war genug an ihr, was ihm gefiel und immer gefallen würde.

nach: Christa Wolf, „Der geteilte Himmel“

4.1 Was erfährt man über Rita und Manfred im ersten Abschnitt des Textes?

- A. Für beide war das Dorf der Heimatort.
- B. Am Anfang nahmen beide keine Notiz voneinander.
- C. Sie hing an ihrem Wohnort, ihn lockte die weite Welt.
- D. Sie arbeitete in einem Büro, er wollte Chemie studieren.

4.2 Wie benahm sich Manfred, als er mit Rita tanzte?

- A. Er tanzte mit Leidenschaft.
- B. Er kündigte seine Abreise an.
- C. Er sprach über andere Mädchen.
- D. Er konzentrierte sich nur auf Rita.

4.3 Wovon handelt der letzte Abschnitt des Textes?

- A. Von Ritas früherem Liebeskummer.
- B. Von Ritas Erinnerungen an das Treffen mit Manfred.
- C. Von der erwachenden Selbstsicherheit einer verliebten Frau.
- D. Von den romantischen Träumen eines 19-jährigen Mädchens.

Text 2

Auf meinem Dachboden lagert ein Schatz. In einer angestaubten, großen Kiste. Meine Freunde weigern sich inzwischen, die Kiste in die nächste Wohnung zu tragen, denn sie enthält nur Briefe und Tagebuchaufzeichnungen. Meine Freunde finden mich hoffnungslos altmodisch. Deshalb trage ich die Kiste selbst. Oder soll ich etwa die Geschichte(n) meines Lebens entsorgen?

Manche Briefe erzählen von banalen Dingen, manche von großen Gefühlen. Oder zumindest von dem, was ich damals für große Gefühle gehalten habe. Von Romantik und Sehnsucht, Schmerz und Abschied. Noch bis vor Kurzem war es geradezu selbstverständlich, sich in ausführlichen Briefen gegenseitig aus dem Leben zu erzählen oder seinen Gedanken und Stimmungen nachzuhängen. Es gehörte zum guten Ton, sich handschriftlich nach dem Befinden einiger wichtiger Mitmenschen zu erkundigen und ihnen zu bestimmten Anlässen einen verbindlichen papierenen Gruß zukommen zu lassen.

Leidenschaftliche Briefeschreiber – wie ich – sind enttäuscht, dass die Antworten allmählich ausbleiben. Ein Briefwechsel lebt nun einmal vom gegenseitigen Austausch und nicht vom einseitigen Monologisieren. Selbst die obligatorischen Weihnachts- und Urlaubsgrüße mit jenen einfallslosen Standardtexten werden immer weniger. Dafür landen immer mehr von Smileys wimmelnde oder animierte E-Postkarten in E-Mail-Postfächern. In der Regel finden sie ganz schnell ihren Weg in den Mülleimer. Und aus Postkästen quellen Werbeprospekte, Wurfsendungen und Rechnungen.

Dabei liebt es doch jeder, ganz persönliche Post zu bekommen. In einem Brief steckt so viel Liebe zum Detail. Ein Brief ist eine Investition in die Verbindlichkeit. Der Verfasser gibt sich Mühe, wählt die richtigen Worte. Das Geschriebene spiegelt die Persönlichkeit des Schreibers wider. Er nimmt sich Zeit, an den anderen zu denken und seine Botschaften liebevoll auszuformulieren. Er lässt den Brief vielleicht über Nacht liegen. Liest ihn am nächsten Tag noch einmal, dann wählt er eine originelle Briefmarke, weil diese noch eine besondere Botschaft für den anderen enthält, und läuft zum Briefkasten. Genießt währenddessen schon die Vorfreude auf die Freude des Empfängers. All das macht Briefe einzigartig. Ein Brief ist nicht flüchtig und vergänglich wie eine schnell dahin gehuskelte E-Mail. Kann es altmodisch sein, Gefühle und Gedanken zu Papier zu bringen? Nein. Denn das Verfassen eines Briefes ist ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem anderen und Wertschätzung kommt nie aus der Mode.

nach: www.wize.life

4.4 Warum ist die Kiste für die Autorin so wichtig?

- A. Sie liebt altmodische Möbel.
- B. In der Kiste sind Tagebücher, die sie geheim halten will.
- C. Die Papiere in der Kiste haben einen emotionalen Wert für sie.
- D. Die Handschriften in der Kiste bewahrt sie für ihre Freunde auf.

4.5 Welche Meinung hat die Autorin nicht geäußert?

- A. Traditionelle Postkästen werden nicht mehr gebraucht.
- B. Traditionelle Briefe werden immer seltener beantwortet.
- C. Elektronischen Postkarten schenkt man meistens wenig Interesse.
- D. Weihnachts- und Urlaubsgrüßen mangelt es an persönlichem Ausdruck.

4.6 Was macht die traditionellen Briefe außergewöhnlich?

- A. Handgeschriebene Briefe bewirken aufmerksames Lesen.
- B. Der Verfasser des Briefes entwickelt sein dichterisches Talent.
- C. Handgeschriebene Briefe zeugen von der Sentimentalität des Verfassers.
- D. Durch Briefe wird ein inniger Kontakt zwischen den Briefpartnern aufgebaut.

4.7 Welche Überschrift kündigt das Thema des Textes am besten an?

- A. Briefeschreiben – vergessene Kunst?
- B. Briefeschreiben – verschwendete Zeit?
- C. Briefeschreiben – Monolog oder Dialog?
- D. Briefeschreiben – Mode oder Notwendigkeit?

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 5 (0–4)

Lesen Sie den Text, in dem mehrere Sätze fehlen. Wählen Sie die jeweils passende Ergänzung (A–E) aus und tragen Sie die entsprechenden Buchstaben in die Lücken (5.1–5.4) ein. Jeweils eine Ergänzung ist richtig. Eine Ergänzung bleibt übrig.

MAMA, LEG DAS HANDY WEG!

„Mama, schau mal her!“, ruft der kleine Bub auf dem Fußballplatz. Die Mutter lächelt, winkt kurz, tippt dann aber weiter auf ihrem Smartphone herum. „Mama!“ Die Mutter überhört die Stimme ihres Sohnes. Sie schreibt einer Freundin. „Mama, schau doch!“, ruft er. Das Fußballspiel ist für den kleinen Buben inzwischen zur Nebensache geworden. Von der Ferne beobachtet er seine Mutter, die ihren Blick noch immer auf ihr Handy gerichtet hat. Das Rufen hat er aufgegeben. **5.1** _____ Sie surfen lieber im Internet oder schreiben eine SMS, als den Nachwuchs beim Spielen zu beobachten. Was harmlos wirkt, kann große Konsequenzen haben, betont Marion Linder vom Berufsverband Österreichischer Psychologen. Kinder brauchen die Sicherheit, dass Eltern für sie da sind. **5.2** _____ Denn wenn das Kind zur Nebensache wird, fühlt es sich nicht wahrgenommen und wertgeschätzt, was sich negativ auf die Selbstwertentwicklung auswirken kann. Auch die Eltern-Kind-Beziehung ist gefährdet. „Es können Bindungsprobleme entstehen“, sagt Linder. Vor allem in den ersten Lebensmonaten brauchen Kinder für eine gesunde Entwicklung die Aufmerksamkeit der Eltern. Feinfühliges Verhalten können Eltern durch die Sprache, durch den Blickkontakt zum Kind, durch ein freundliches Lächeln oder durch zärtliche Berührungen zeigen.

Der deutsche Medienpädagoge Norbert Neuß warnt außerdem davor, dass Kinder das Medienverhalten ihrer Eltern nachahmen. Die dauernde Online-Aktivität Erwachsener führe dazu, dass auch ihre Kinder ständig online seien. Probleme im Schulalter sind oft die Folge. Die Fähigkeit, sich über eine Viertelstunde auf eine Sache zu konzentrieren, nimmt Neuß zufolge dramatisch ab. Der starke Handykonsum kann aber auch die Eltern selbst belasten. **5.3** _____ Damit ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Eltern nicht mitbekommen oder nicht gleich reagieren, wenn sich das Kind in Gefahr begibt. Dies gelte besonders bei emotional belastenden Telefonaten. Darüber hinaus seien häufige Doppel- oder Dreifachaufgaben auch die Grundlage von Stress und damit weder gut für die Gesundheit der Eltern noch für die des Kindes.

Was aber ist die Lösung? Ein Handyverbot auf dem Spielplatz? **5.4** _____ „Ein Kind fühlt sich wertvoll, wenn seine Eltern es für kleine Entwicklungsschritte loben“, gibt Psychologin Linder einen Tipp. Und das Handy ab und zu aus der Hand zu legen, schadet bestimmt auch nicht.

nach: www.tt.com

- A. „Wenn Erwachsene mit dem Kind zusammen sind und sich über eine längere Zeitspanne mit dem Handy beschäftigen, kann das negative Auswirkungen auf die Kleinen haben“, erklärt sie.
- B. So weit muss man, laut den Experten, nicht gehen, immerhin haben die neuen Medien auch ihre Vorteile. Das Wichtigste ist, dass Eltern ihren Kindern das Gefühl geben, dass sie wichtig sind – wichtiger als das Handy.
- C. Es kann gar nicht oft genug erwähnt werden, dass bei der Verwendung von technischen Geräten der folgende Satz gilt: Wie die Mutter, so die Tochter bzw. wie der Vater, so der Sohn.
- D. Solche Szenen sind keine Übertreibung. Erzieher, Sozialarbeiter und Pädagogen machten dieselbe Beobachtung: Manche Eltern legen das Smartphone kaum noch aus der Hand.
- E. Psychologen sprechen hier von einer „Doppelaufgabe“, bei der die Erwachsenen einerseits mitbekommen müssen, was ihr Kind gerade braucht oder vorhat, sich gleichzeitig aber auf das Gespräch am Telefon konzentrieren wollen.

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 6 (0–4)

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, in welchem Abschnitt (A–E) die Antworten auf die Fragen (6.1–6.4) zu finden sind. Ein Abschnitt bleibt übrig.

In welchem Abschnitt ist die Rede davon,

6.1	dass die ersten Versuche mit einem Gerät scheiterten?	
6.2	wie das Gerät für diese Sportart konstruiert ist?	
6.3	dass die klassische Version des Sports nur auf einem dafür vorgesehenen Platz gespielt wird?	
6.4	dass man einen Sicherheitsabstand einhalten sollte?	

NEUE SPORT-TRENDS

Der Winter ist vorbei und es wird Zeit, wieder mehr Sport im Freien zu treiben. In Parks und auf Straßen sind immer häufiger neue Sportarten zu sehen.

Crossboccia

- A.** Bislang konnte man vor allem ältere Personen in mediterranen Ländern beim Bocciaspiel beobachten. Auf klar definierten Spielfeldern warfen sie ihre Kugeln möglichst nah an die Zielkugel heran. Der Student Timo Beelow wollte aber überall da spielen, wo er gerade Lust dazu hatte: im Treppenhaus, im Vorlesungssaal oder vom Balkon aus in den Hinterhof. Also entwickelte er einen neuen Ball, der dort liegen bleibt, wo man ihn hinwirft.
- B.** Die Grundidee des Boccia ist geblieben. Das bedeutet: Jeder Spieler bekommt drei Bälle und muss versuchen, sie möglichst nah an den zuerst geworfenen Zielball heranzuworfen. Beim Crossboccia gibt es ähnliche Regeln wie beim traditionellen Boccia. Man kann es aber auch überall in der Stadt spielen oder versuchen, dem Zielball, der auf einer Bank liegt, aus mehreren Metern Entfernung nahezukommen. Die weiteren Vorteile: man muss nur Bälle werfen können, und Verletzungen sind selten.

Streetsurfing

- C.** Auch Streetsurfing ist eine Abwandlung einer bekannten Sportart: Das Brett sieht wie ein Skateboard aus. Mit einem entscheidenden Unterschied: Das Brett besteht aus zwei Standplatten, die durch eine spezielle Stange miteinander verbunden sind. Dieses Verbindungsstück sorgt dafür, dass das Board nicht gradlinig, sondern in Wellenbewegungen fährt. Der Vorteil daran ist, dass man sich nicht immer wieder mit einem Fuß abstoßen muss, um eine hohe Geschwindigkeit zu erreichen. Stattdessen steigt man nur einmal auf das Brett, stellt je einen Fuß auf eine der Standplatten und stößt sich ab. Das Board fährt dann automatisch weiter. Die Tricks ähneln häufig denen beim Skateboarden, können aber auch verändert werden.

Hockern

- D.** In der Schule und zu Hause kippeln viele mit dem Stuhl. „Warum aber sollte man mit ihm nicht noch mehr anstellen können?“, dachte sich Stephan Landschütz, ein Student aus Kiel. Doch die ersten Versuche, Tricks mit einem Stuhl oder Hocker zu machen, waren nicht erfolgreich. Früher oder später gingen die Hocker kaputt, beispielsweise wenn sie auf den Boden krachten. Stephan entwickelte daher besondere Sporthocker aus Kunststoff.
- E.** Man kann auf dem Hocker balancieren, ihn hinter dem Rücken von einer Hand in die andere werfen oder mit ihm jonglieren. Der Fantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Erlaubt ist alles, was funktioniert. Daher machen auch Anfänger schnell Fortschritte, weil sie sich selber Kunststücke ausdenken und sie ausprobieren können. Allerdings sollte man auf sich und andere aufpassen. Denn wenn der Hocker gegen das Schienbein oder an den Kopf prallt, kann das ganz schön wehtun. Deswegen sollte man in einer angemessenen Entfernung von anderen Menschen trainieren und sich am besten auch mit Schonern schützen.

nach: www.berlin.de

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 7 (0–5)

Lesen Sie den Text. Wählen Sie die jeweils passende Ergänzung (A, B, C oder D) aus und kreuzen Sie diese an. Jeweils eine Ergänzung ist richtig.

DIE OPER EINES ELFJÄHRIGEN MÄDCHENS

Sie läuft gern im Garten herum, am liebsten mit ihrem Springseil in der Hand. Sie isst gern Pfannkuchen und mag das Märchen vom Aschenputtel. Das alles klingt **7.1** _____ einem ganz normalen elfjährigen Mädchen – wenn es nicht so wäre, dass sich die Britin Alma Deutscher beim Schwingen ihrer Springschnur klassische Melodien ausdenkt. Diese Melodien werden von der Fachwelt begeistert **7.2** _____. Und die Geschichte vom Aschenputtel **7.3** _____ sie sich nicht nur wie andere Kinder vorlesen lassen, sondern eine ganze, abendfüllende Oper „Cinderella“ dazu geschrieben. Ende Dezember feiert „Cinderella“ in Wien ihre Welturaufführung, Alma wird dabei auf dem Klavier spielen. Beobachtet man sie bei den Proben, wie sie konzentriert am Klavier sitzt und die Sänger einige Stellen wieder und wieder singen lässt, **7.4** _____ es genau so klingt, wie sie es sich vorstellt, staunt man, wie ein kleines Mädchen schon so professionell arbeiten kann. „Ihre Oper ist den Werken von Erwachsenen absolut **7.5** _____. Wir sind verzaubert von ihrer Musik“, sagt Cathrin Chytil vom Verein Oh!pera, die die junge Komponistin mit ihrer Oper nach Wien geholt hat.

nach: diepresse.com

7.1

- A. zu
- B. von
- C. laut
- D. nach

7.2

- A. hingenommen
- B. eingenommen
- C. aufgenommen
- D. ausgenommen

7.3

- A. hat
- B. darf
- C. weiß
- D. muss

7.4

- A. als
- B. bis
- C. dass
- D. indem

7.5

- A. angemessen
- B. gleichwertig
- C. nachahmenswert
- D. zufriedenstellend

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 8 (0–5)

Ergänzen Sie folgende Sätze (8.1–8.5) sinnvoll. In allen drei Sätzen einer Aufgabe fehlt das gleiche Wort. Die Ergänzungen müssen grammatikalisch und orthografisch korrekt sein.

8.1 _____

- Der Haushaltsplan für 2022 wurde gestern vom Parlament mit Stimmenmehrheit _____.
- Lukas hat seinen Posten im Vorstand verloren, weil er Bestechungsgelder _____ hat.
- Wir fahren, _____, das Wetter bleibt schön, morgen ins Grüne.

8.2 _____

- Älteren Menschen fällt es schwer, mit der Entwicklung der digitalen Medien _____ zu halten.
- Wer hat den ersten _____ zur Versöhnung getan: du oder Kurt?
- Mit jeder Minute verlangsamte er den _____, so erschöpft war er.

8.3 _____

- Gib mir bitte das _____, damit ich mir die Adresse notiere.
- Nach dem heftigen Wind ist kein _____ mehr an dem Baum hängen geblieben.
- Während einer Auseinandersetzung nimmt sie kein _____ vor den Mund.

8.4 _____

- Wir müssen den Tisch _____, sonst gibt es nicht genug Platz für alle Gäste.
- Bald werden wir aus unserer Wohnung _____, weil wir eine größere gefunden haben.
- Vor dem Betreten einer Moschee muss man die Schuhe _____.

8.5 _____

- Fass dich _____! Wir haben keine Zeit.
- Unter ihren hübschen und redegewandten Schwestern kommt sie immer zu _____.
- Schneiden Sie meine Haare bitte nicht so _____ wie beim letzten Mal.

Aufgabe 9 (0–5)

Lesen Sie die Sätze und übersetzen Sie die in Klammern angegebenen Fragmente, ohne deren Inhalt zu verändern. Die von Ihnen gebildeten Sätze müssen grammatikalisch und orthografisch korrekt sein. Eine Ergänzung sollte jeweils maximal sechs Wörter enthalten.

9.1 (*Powinieneś rzucić palenie*) _____
_____, sonst wirst du gesundheitliche Probleme bekommen.

9.2 Robert Lewandowski ist für mich (*jednym z najlepszych piłkarzy*) _____
_____ der Welt.

9.3 Frau Guttke, (*proszę mi nie przeszkadzać*) _____
_____, wenn ich an meinem Vortrag arbeite.

9.4 Steig ein, (*zawiozę cię do naszych znajomych*) _____
_____.

9.5 Manchmal hat man keine andere Wahl, (*niż zrezygnować z podróży*) _____
_____.

NOTIZEN (*werden nicht bewertet*)

